

cocoanet.eu

Ein afrikanisches Sprichwort sagt: „*Wenn Du schnell reisen willst, dann reise allein. Wenn du aber weit reisen willst, dann reise gemeinsam mit anderen.*“ Kein Vogel würde allein von Norwegen nach Afrika fliegen. Auch der Kakao reist weit. Von Afrika bis Europa und in die ganze Welt. Und auch wir Gewerkschaften haben eine weite Reise vor uns. Wir wollen weiter kommen in unserem Kampf für eine bessere und gerechtere Welt – im sozialen Sinn, aber auch in ökologischer und ökonomischer Hinsicht. In dieser Konferenz beschäftigen wir uns auch mit der Situation des Kakaoanbaus in Afrika und mit der Verarbeitung in Europa. Es gibt nur eine Welt. Wir handeln gemeinsam, um weiter zu kommen.

EFFAT hat im Oktober 2008 eine Steuerungsgruppe für den Süßwaren-Sektor eingerichtet. Die holländische Gewerkschaft fnv Bondgenoten hat die koordinierende Funktion und in 2009 in Ginkelduin eine erste Konferenz organisiert mit Teilnehmern von sechs Gewerkschaften. Wir wollten mehr werden. Und wie beim Vogelflug wechseln wir uns ab, wenn es darum geht, wer vorn fliegt.

Wir sind mehr geworden seit 2009. Fast 100 Teilnehmer von 21 Gewerkschaften aus 14 Ländern nehmen an dieser Konferenz im September 2010 im Bildungszentrum Oberjosbach (BZO) bei Frankfurt teil. Für ein Jahr hat NGG die Führung übernommen in dieser gemeinsamen Arbeit. Im Frühjahr 2010 hat NGG bei der Europäischen Kommission einen Antrag gestellt, unter anderem, um die Konferenz im BZO zu ermöglichen. Und wir haben finanzielle Unterstützung durch die EU erhalten, um ein gewerkschaftliches Netzwerk im Kakao- und Schokoladensektor zu installieren.

Und vielleicht werden wir noch mehr. Darüber muss gesprochen werden. Wir suchen und brauchen Partner, strategische Partner. Wir brauchen ein Netzwerk.

Was ist ein Netzwerk? In der Soziologie und Psychologie spricht man von sozialen Netzwerken. Die Betriebswirtschaft kennt Netzwerkorganisationen im Gegensatz z.B. zu hierarchischen Organisationen. Die Systemtheorie bezeichnet autonome aber verbundene Objekte als Netzwerksystem. Politologen bezeichnen öffentlich – private Kooperationen als Netzwerke. Internationale Beziehungsfunktionen, z.B. Nichtregierungsorganisationen, bestehen oft als Netzwerke. Technisch unterstützt sind Computernetzwerke und nicht zuletzt: Jeder Zirkus hat ein Netzwerk, ein Sicherheitsnetz. --- Auch wir wollen ein Netz knüpfen. Ein gewerkschaftliches Netzwerk, aber nicht nur gewerkschaftliches Netzwerk, vor allem unter sozialen Aspekten.

Die ganze Welt ist voll von Netzwerken und von ihnen umgeben, auch virtuell in Form von Längen- und Breitengraden.

Unser Netzwerk wirkt wie ein Edelstein, den wir aber noch schleifen und polieren müssen, d.h. es muss noch am Netzwerk gearbeitet werden.

In der Tat handelt es sich bei cocoanet.eu nicht nur um Strukturen – es sind Menschen, die dahinter stehen. Deshalb gehen wir bei cocoanet.eu sowohl von persönlichen Kontakten aus wie bei der BZO-Konferenz und außerdem von einem elektronischen Netzwerk.

Die Struktur für unsere Zusammenarbeit soll ein **Netzwerk** sein.

Für die Steuerungsgruppe ist **Nachhaltigkeit** eins der wichtigsten inhaltlichen Themen.

Auch das Netzwerk in der Kakao- und Schokoladenindustrie soll nachhaltig sein. D.h. zum Beispiel, dass Kontaktdaten benötigt werden, damit nicht schnell wieder Schluss ist mit cocoanet.eu, sondern die BZO-Konferenz einen Beginn darstellt.

Schon **1713** schrieb der Forstwirt Carl von Carlowitz zum ersten Mal darüber, dass es notwendig sei, wegen beginnenden großen Holzmangels eine „nachhaltende Nutzung“ in Wäldern einzuführen. Der Club of Rome sagte **1972** in den „Grenzen des Wachstums“, „nachhaltig“ bedeute einen „Zustand des globalen Gleichgewichts“. Der ökumenische Rat der Kirchen forderte 1974 eine „gerechte und nachhaltige Gesellschaft“. **1987** definierte die UNO Nachhaltigkeit so, dass dieser Begriff die Entwicklung darstelle, die die Bedürfnisse der Gegenwart befriedigt, ohne zu riskieren, dass zukünftige Generationen ihre eigenen Bedürfnisse nicht befriedigen können.“ **Das Netzwerk cocoanet.eu will eine eigene Definition erarbeiten.**

Heutzutage sind wir in der Kakaowirtschaft nicht weit entfernt von den Problemen in 1713. Damals ging es um drohenden Holzmangel. Heute geht es in unserer Branche auch um drohenden Kakaomangel. Über die Gründe hierfür wird zu sprechen sein.

Der Rohstoff Kakao ist eine unersetzliche Voraussetzung für die Produkte der Schokoladenindustrie und für die Arbeitsplätze in diesem Sektor! Die Kakaoernte von heute muss uns auch an Morgen denken lassen.

Es geht darum, auch dem Nachwuchs und der Zukunft eine Chance zu geben. Am Baum gegen Krankheiten, am Markt gegen Spekulation und gegen unfaire Preise, im Kakaoanbau eine Zukunft für die Jungbauern, aber angesichts verschiedener Probleme in Europa ist auch hier die nachhaltige, die Zukunft sichernde Arbeit unser großes Thema. Wir müssen mithelfen, das System langfristig zu erhalten. In diesen Fragen gilt es Fortschritte zu machen! Worum geht es? Was sieht die gewerkschaftliche Agenda vor?

Von der Kakaobohne zur Schokolade. Oder: Wir sehen die ganze Kette von Afrika bis Europa. FROM FARM TO FORK. Es gibt langfristige Themen, mit denen wir uns beschäftigen müssen. Und es gibt akute Probleme, z.B. Rohstoffpreise. 2007 kostete die Tonne Kakao 1000 englische Pfund, im Juli 2010 kostete die Tonne 2732 Pfund. Das hat viel zu tun mit Spekulation an den Finanzmärkten. Und es behindert die nachhaltige Arbeit im Anbau und in der Verarbeitung. Diese durch Spekulation verursachten Preisschwankungen gefährden auch die Arbeitsplätze in Europa.

„Euromonitor International“ stellt fest, dass faire Preise für die Kakao-Bauern auch die Spekulation schwieriger machen. Deshalb versuchen die Spekulanten, faire Preise für die Erzeuger zu verhindern.

Armut und Kinderarbeit in den Erzeugerländern, unfaire Arbeitsbedingungen aber auch am Ende der Kette. Das sind die Themen, mit denen wir uns beschäftigen müssen. Aber wir können die Probleme nicht allein bewältigen. Wir brauchen ein Netzwerk. Und wir brauchen strategische Partner. NROs, Kirchen, die Politik und auch die Unternehmen. Das ist die Konstruktion dieser BZO-Konferenz. Das ist unser ökologisches, ökonomisches und soziales Interesse.

Es gibt Konzepte, um die biologische Nachhaltigkeit zu sichern. Z.B. eine Genbank auf Trinidad, wo schwer bewacht Kakaopflanzen aus der ganzen Welt erhalten werden, um sie in die Zukunft zu retten. Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer brauchen auch eine Festung, wo fairer Handel und gute Arbeit geschützt werden in der ganzen Kakaokette. Wir sagen NEIN zu Kinderarbeit in Afrika und wir sagen NEIN zu prekärer Arbeit in Afrika und Europa.

